



Gottesdienste und Hilfsangebot von Kirchengemeinde und Jugendwerk

Wieder Gottesdienste in den Kirchen

Wir feiern wieder gemeinsam Gottesdienst! Herzlich laden wir Sie dazu ein! Für die Gottesdienste gelten eigene Hygienebestimmungen. Aufgrund des Mindestabstandes von zwei Metern um jeden Sitzplatz sind die Besucher-Zahlen derzeit in der Hoffeldkirche auf 18, in der Michaelskirche auf 60 und in der Versöhnungskirche auf 50 Personen begrenzt.

Sollten mehr Personen den Gottesdienst besuchen wollen, bieten wir in der Versöhnungs- und in der Michaelskirche einen weiteren Gottesdienst zur nächsten vollen Stunde an. Die weiteren Bestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite.

Hilfsangebot von Kirchengemeinde und Jugendwerk

Auch in der nächsten Zeit übernehmen die Mitarbeiter des Ev. Jugendwerks und andere Menschen aus unserer Kirchengemeinde gerne kleine Dienste wie Einkaufen. Sollten Sie Hilfe benötigen oder sollten Sie jemanden kennen, der Hilfe benötigt, melden Sie sich bitte beim Jugendwerk oder bei Ihrem Pfarramt. Wir helfen gerne!

- Ev. Jugendwerk Degerloch: 765 51 76 oder info@jugendwerk-degerloch.de
- Dekanin Kerstin Vogel-Hinrichs, Fon 50 49 78 03
- Pfarrer Albrecht Conrad, Fon 76 04 70
- Pfarrer Andreas Maurer, Fon 76 04 30
- Pfarrer Nicolai Opifanti, Fon 67 74 40 60

	Michaelskirche (10.00 Uhr)	Versöhnungskirche (10.40 Uhr)	Hoffeldkirche (9.30 Uhr)
31.05.20	Pfarrer Nicolai Opifanti	Pfarrer Andreas Maurer	Pfarrer Andreas Maurer
01.06.20	Dekanin Vogel-Hinrichs		
07.06.20	Pfarrer Andreas Maurer	Prädikant H. Eckard	Prädikant H. Eckard
14.06.20	Dekanin Vogel-Hinrichs	Pfarrer Andreas Maurer	Pfarrer Andreas Maurer
21.06.20	Pfarrer Albrecht Conrad	Pfarrer Andreas Maurer	Pfarrer Andreas Maurer
28.06.20	Schuldekan H.-P. Krüger – Vocatio-Gottesdienst –	Pfarrer Albrecht Conrad	Pfarrer Albrecht Conrad
05.07.20	Pfarrer Albrecht Conrad	Pfarrer Andreas Maurer	Pfarrer Andreas Maurer
12.07.20	Dekanin Vogel-Hinrichs	Pfarrer Albrecht Conrad	Pfarrer Albrecht Conrad
19.07.20	Pfarrer Nicolai Opifanti	Pfarrer Andreas Maurer	Pfarrer Andreas Maurer

Weiterhin finden Sie – vorläufig bis Ende Juni – Online-Gottesdienste aus unseren Kirchen auf unserer Internetseite www.ev-kirche-degerloch.de

Evangelische Kirche in Degerloch



Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt • Kontakt

Gemeindehaus Elly Heuss-Knapp
Tel. 76 96 34 - 60
gemeindebuero@kirchenpflege-degerloch.de

Kirchenpflege
Tel. 76 96 34 - 70
kirchenpflege.degerloch@elk-wue.de

Waldheimbüro
Diakon Jürgen Möck
Tel. 76 09 53
waldheim@ev-kirche-degerloch.de

Jugendwerk
Tel. 765 51 76
info@jugendwerk-degerloch.de

Diakoniestation
Tel. 76 21 84
s.althoff@ds-stuttgart.de

Kreisdiakoniestelle
Tel. 76 40 46

Psychol. Beratungsstelle
Tel. 765 71 51

Telefonseelsorge
Tel. 0800 111 01 11

Hospiz Stuttgart
Tel. 237 41 53

Impressum
Herausgeber:
 Ev. Kirchengemeinde Degerloch
 Dekanin Kerstin Vogel-Hinrichs
Redaktion:
 Andreas Maurer
 Tel.: 76 04 30
andreas.maurer@elkw.de
Art Direction:
 Raphaela Walkenbach
 Tel.: 63 39 75 77
walkenbach@moregraphic.de
Druck:
 logo Print GmbH, Metzingen
Auflage: 4.400





Liebe Gemeinde,

„Daheim ist es doch am Schönsten“. Noch vor ein paar Monaten hätten sicherlich viele von uns diesen Satz sofort unterschrieben. Nun, nach einigen Wochen, in denen der Rückzug in die heimischen vier Wände quasi angeordnet wurde gehen einem diese Wände manchmal schon gehörig auf die Nerven. Man will raus, sich austauschen, andere Dinge sehen als die heimische Tapete. Dieser Drang nach draußen, er wird sich ganz natürlich bahnbrechen, wenn diese Pandemie endlich ihre Segel streicht und ich freue mich darauf Sie alle wieder „draußen“ zu sehen! Viel schwieriger als dieser körperliche Aufbruch ins Ungewohnte ist leider der geistige Aufbruch ins Ungewohnte. Den Satz, „daheim ist es doch am Schönsten“, den kann man nach ein paar Wochen „Lockdown“ in seinen eigenen vier Wänden getrost ad acta legen. Mit Blick auf seine geistigen vier Wände sieht das aber viel schwieriger aus.

Gerade wenn man Angst hat zieht man sich gern zurück in das, was einem vertraut ist und einem selbst am Nächsten ist. Nur, wir haben alle vor ganz unterschiedlichen Dingen Angst. Viele ältere Menschen und viele Menschen, die zur sog. Risikogruppe gehören haben Angst um die eigene Gesundheit. Viele Unternehmer*innen haben Angst, weil sie nicht wissen, wie es finanziell weitergeht, viele Alleinerziehende haben Angst, dass sie die psychische und finanzielle Doppelbelastung aus Arbeit und Erziehung nicht mehr lange aushalten und selbst die Kirche hat Angst, dass sie unter den Einschränkungen weiter an Relevanz in der Gesellschaft verliert. Wir alle haben Angst – und das aus verständlichen Gründen.

Wir alle haben aber oft vor allem um uns selbst Angst. Ich selbst nehme mich da auf keinen Fall aus. Viel schwieriger als das Verlassen der häuslichen vier Wände ist es daher den geistigen Rückzug in die eigenen Ängste und Sorgen zu beenden.

Während das Eine sich nach dem Ende der Quarantäne von allein einstellen wird braucht das Andere aus meiner Sicht ein Wunder. Ein Wunder, wie es damals an Pfingsten passiert ist. Dort wurden Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern und Sprachen durch das unsichtbare Band des Heiligen Geistes miteinander verbunden. Menschen, die sich davor nicht verstehen konnten haben sich auf einmal verstanden. Menschen, die in ihrer eigenen Sprache und Kultur gefangen waren konnten nun befreit aufeinander zugehen. Solch einen Geist der Solidarität braucht es aus meiner Sicht heute mehr denn je. Wir brauchen den Geist, der uns aus den eigenen Ängsten befreit, damit wir auch die Ängste des Anderen sehen können. Wir brauchen

„Wir brauchen einen Geist, der uns über unsere eigenen Sorgen hinausführt und uns in der Fürsorge füreinander verbindet.“



einen Geist, der uns über unsere eigenen Sorgen hinausführt und uns in der Fürsorge füreinander verbindet. Dieses Kommen des Geistes wäre ein handfestes Wunder – es wäre ein Wunder, wenn der Unternehmer neben der eigenen Angst um die Existenz, auch die Angst der Menschen um Ihre Gesundheit sieht und daher weiter auf die Einhaltung der Abstandsregelungen pocht. Es wäre ein Wunder, wenn die Menschen, die um Ihre Gesundheit bangen sich

auch um die finanziellen Nöte von Menschen in unserer Gesellschaft sorgen und daher etwas von dem Geben, was sie haben, damit andere weiterhin ihnen die gesundheitliche Stärke geben können. Es wäre ein Wunder, wenn die Kirche der

Angst der Eltern etwas entgegensetzen könnte und diesen seelische und tatkräftige Hilfe zur Verfügung stellen könnte. Es wäre ein Wunder, wenn dieser Dienst der Kirche am Nächsten wiederum dafür sorgt, dass die Kirche ihre eigentliche Relevanz in dieser Zeit zeigt. Wie gesagt, es wäre ein Wunder. Aber dass solche Wunder der Solidarität möglich sind, das zeigt uns das Pfingstfest. Heute wie damals brauchen wir eine solche Solidaritätsausgießung in unserer Mitte, um nicht in unseren eigenen Sorgen gefangen zu bleiben. Daher möchte ich am Ende dieser Zeilen mit dem Pfingstlied beten:

„Du Heiliger Geist bereite ein Pfingstfest nah und fern; mit deiner Kraft begleite, das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund“

Nicdai Opif



Aktuelles aus dem Kirchengemeinderat



Der Vorsitzende Dr. Dr. Hans Eiche war gewählt, die Klausur in Bad Boll war gebucht und von einem Team mit Moderatorin sorgfältig vorbereitet. „Welche Träume, Sorgen, Visionen habe ich für die Amtsperiode? Wir sind ein Gremium – zur Kultur des Umgangs, Informationen zur Kirchengemeinde und Kirchengemeindeordnung, Aufgaben, Möglichkeiten und Begren-

zungen des Leitungsgremiums und der beiden Vorsitzenden, Gottesdienste in einer Gemeinde“ waren die Themen.

Dann wurden wir wie so viele von Corona jäh ausgebremst. Kaum war die Arbeit nach den Kirchengemeinderatswahlen gestartet, musste sie auch schon wieder pausieren. Die März-Sitzung mit Wahlen in die beschließenden Ausschüsse und Benennung für beratende Ausschüsse und Aufgaben konnte nicht mehr stattfinden. Viele Fragen blieben nun offen.

Etliche eilige Entscheidungen mussten von den Vorsitzenden getroffen werden, einiges konnte im schriftlichen Umlaufverfahren erledigt werden. Aber wir alle merkten schmerzlich, wie sehr der persönliche Kontakt fehlt, gerade, wenn

man sich noch nicht so gut im Gremium kennenlernen konnte, das ja nach der Wahl und durch unsere Fusion ganz neu zusammengesetzt ist. Wir haben als Vorsitzende in persönlichen Gesprächen in Kleinstgruppen mit den einzelnen Mitgliedern über ihre Erwartungen und Wünsche gesprochen und sind zuversichtlich, dass wir so zu einem guten Miteinander finden und quasi noch einmal neu beginnen können. Ganz neu sind jetzt wieder Sitzungen wichtiger Gremien vor Ort zulässig – nicht aber Gemeindegruppen und -kreise. Frau Bihr und das Team der Donnerstagsfreunde lassen herzlich grüßen, ebenso das Team des Mittagstisches, auch arbeitet das Gesprächsfrühstücks-Team weiter und hofft, nach den Sommerferien wieder einladen zu können ...

Wir hoffen nun, dass wir unsere Sitzung Ende Mai unter Wahrung des Hygienekonzepts und mit großem räumlichen Abstand im Gemeindehaus stattfinden lassen können, um dann die Ausschüsse zu besetzen und die reguläre Arbeit wieder aufzunehmen. Ob dies dann tatsächlich so möglich sein wird, ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht sicher. Wir werden Sie auf jeden Fall über unsere Homepage www.ev-kirche-degerloch.de über die Ergebnisse informieren und freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Fürbitte.

Kerstin Vogel-Hinrichs und Dr. Dr. Hans Thomas Eiche

Die Israelreise der Kantorei - ein Geschenk!

Nicht nur, weil wir noch ganz unbefangen im Land unterwegs sein konnten, zwei Wochen bevor Israel die Grenzen schloss. Ein Geschenk, sich in Kulturgeschichte aus Jahrtausenden zu bewegen. Das Staunen über Orte, deren Namen seit der Kinderkirche in den Ohren klingen. Die Erfahrung in der Gedenkstätte Yad Vashem, sehr schwer in Worte zu fassen ... All die unglaublichen Eindrücke wirken auch Wochen später noch nach.

Das Schönste waren die Begegnungen: Rita, die uns im Friedensdorf Neve Shalom von ihrem mühsamen und doch hoffnungsvollen Weg erzählte. Die arabischen und jüdischen Israelis arbeiten dort u.a. in der School for Peace mit jungen Erwachsenen aus ganz Israel für Versöhnung ...

Die lebendigen Mädchen vom Shani Girls' Choir! Ihre Musikschule in der Nähe von Nazareth bietet arabischen und jüdischen Kindern eine sehr gute Ausbildung. Wir besuchten sie bei ihrer Probe, hatten Spaß beim warm up, sangen uns gegenseitig vor und vereinten die Chöre bei einem hebräischen Song.

Mit dem Jerusalem Oratorio Choir gestalteten wir in einer Synagoge einen Singabend, den wir mit Teilen aus Haydns Schöpfung abschlossen. Beide Chöre standen da bunt ge-

mischt – die einen sangen deutsch, die anderen englisch, und es harmonierte prächtig.

Das dritte unserer Konzerte war in der Jerusalemer Erlöserkirche. Die Musik aus kirchlicher und synagogaler Tradition, darunter ein Stück eines schwäbisch-jüdischen Kantors, fand große Resonanz. Die Konzertbesucher konnten hören, wie stark wir in der Woche zusammengewachsen waren.

Dekanatskantorin Barbara Straub

